



Friedenskreis Castrop-Rauxel

www.friedenskreis-Castrop-rauxel.de
Juli 2007

Was steckt hinter dem Raketenabwehrschild?

Vor 61 Jahren rechtfertigte Präsident Truman im Radio den Abwurf der ersten Atombombe mit der Behauptung, die japanische Großstadt Hiroshima sei eine Militärbasis. Von ähnlichem Wahrheitsgehalt ist die Behauptung, der us-amerikanische Raketenabwehrschild sei eine reine Verteidigungsmaßnahme gegen iranische Atombomben. Dagegen spricht nicht nur, dass die ersten Pläne für ein amerikanisches Raketenabwehrsystem zurück reichen bis ins Jahr 1983, als der Schah im Iran noch mit US-amerikanischer Ermutigung und dem deutschen Siemens-Konzern zwei Atomkraftwerke baute. Dagegen spricht auch, dass hinter dem Raketenabwehrschild eigene Atomwaffen für den atomaren Erstschlag entwickelt werden. Damit ist das Raketenabwehrsystem kein Schutz, sondern gefährlich: es verschiebt das labile atomare Gleichgewicht einseitig zugunsten der USA, die bereits offen mit dem Ersteinsatz von Atomwaffen drohen.



Alte Pläne...

Die Pläne sind nicht neu: Schon 1983 forderte Ronald Reagan die Entwicklung des Raketenabwehrsystems SDI, um durch eigene Unverwundbarkeit das damalige "Gleichgewicht des Schreckens" zu seinen Gunsten zu verändern. Nach dem Untergang der Sowjetunion fand sich für das teure und noch unausgereifte Projekt zunächst keine Rechtfertigung mehr und es wurde eingestellt.

Nicht aufgegeben wurden aber die Pläne, die jüngst gewonnene Vormachtstellung mit allen Mitteln zu erhalten. 1992 veröffentlichte die New York Times Auszüge aus den neuen strategischen Leitlinien des Pentagon. Im "No-Rivals-Plan" hieß es: "Unser Ziel ist es, den Aufstieg eines globalen Rivalen zu verhüten ... wir müssen unsere Strategie jetzt darauf konzentrieren, dem Aufstieg jedes möglichen Konkurrenten globaler Dimension zuvorzukommen."

Neu belebt

Auch das atomare Potential sollte dafür eingesetzt werden. Zur öffentlichen Rechtfertigung der neuerlichen atomaren Aufrüstung wurden anstelle des verloren gegangenen Widersachers neue Staaten schon zu atomaren Gegnern hochstilisiert, bevor sie das überhaupt waren. Rumsfeld malte schon 1998 den Teufel in Gestalt von Raketen aus dem Irak, Iran oder aus Nordkorea sehr viel bedrohlicher an die Wand als alle US-Geheimdienste und erreichte sein Ziel: 2001 beschloß die Regierung das Raketenabwehrprogramm NMD.

Schutzschild oder Möglichkeit zum Angriff?

Es soll den USA Schutz vor Angriffen mit Atomraketen geben. Berücksichtigt man, dass die USA gleichzeitig ihre militärische Vormachtstellung ausbauen und als erste atomare Waffen für den Erstschlag entwickeln, wird eine ganz neue Dimension deutlich: Der Raketenabwehrschild ermöglicht, ohne Angst vor Vergeltungsschlägen als erste Atomwaffen gegen andere Länder einzusetzen. Schritt um Schritt werden die Voraussetzungen dafür geschaffen:

- 2001 kündigten die USA einseitig den 1972 abgeschlossenen ABM-Vertrag zur Begrenzung der atomaren Rüstung. Krokodilstränen nach Putins Aussetzung des KSE-Vertrages erweisen sich damit als pure Heuchelei.
- 2002 fiel die Entscheidung zur Stationierung bodengestützter Raketenabwehrsysteme in Alaska und in Kalifornien.
- Ab 2008 sollen nun Teile des Raketenabwehrsystems erstmals außerhalb der Landesgrenzen aufgestellt werden: in Tschechien ein Radar, in Polen zehn Abfangraketen und im Südkaukasus ein Frühwarnsystem, das den Start von Raketen erfassen soll. Bis zum Jahr 2011 sollen insgesamt 250 Abfangraketen stationiert werden.

Wer ist der Gegner?

Zur Begründung wird gebetsmühlenartig die Bedrohung durch den internationalen Terrorismus und die so ge-

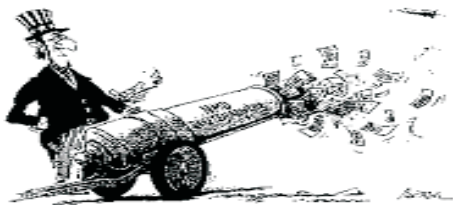
nannten "Schurkenstaaten" angeführt. Ein einfacher Blick auf den Globus zeigt aber, dass die USA weder im Trefferradius dieser Staaten liegen, noch von diesen bedroht werden. Worum es eigentlich geht:

Weltherrschaft der USA

Schlag auf Schlag wurden seit 1999 neue US-Basen errichtet: im Kosovo, Ungarn, Bosnien, Albanien, Mazedonien, später Bulgarien, 2001 in Afghanistan. Kirgisien, Usbekistan und Pakistan kamen inzwischen hinzu, auch ein Kooperationsvertrag zur Raketen-Abwehr mit Japan. Im Zentrum dieses Netzes liegen nicht die Schurkenstaaten, sondern Russland und China, die durch ihre atomare Bewaffnung dem Weltherrschaftsanspruch der USA bisher nicht sicher untergeordnet sind.

Auch im Weltraum

Allerdings ist es in der heutigen Zeit mit weltweiten Bodenstationen nicht mehr getan, ohne funktionierende Satellitenkommunikation funktionieren heute weder die Wirtschaft noch die Kriegführung. Irdische Überlegenheit schließt heute militärische Überlegenheit im Weltraum ein. Unter dem Codenamen "Global Strike" entwickeln die USA deshalb bis 2011 satellitengesteuerten Laserwaffen, Anti-Satelliten-Raketen und Radiowellen-Energiewaffen. Innerhalb der nächsten 15 Jahre sollen ihre Streitkräfte die Fähigkeit erreichen, jedes militärische Ziel auf dem Globus innerhalb von 60 Minuten bekämpfen zu können. Damit demaskiert sich der Schutzschild endgültig als Teil eines weltweiten Angriffssystems.



200 Milliarden Dollar in den Weltraum

Und was macht die EU?

Die europäischen Bündnispartner sollen beteiligt werden: möglicherweise am Schutz vor Raketenangriffen und ein wenig an der Militärtechnologie, sicherlich an den horrenden Kosten von etwa 200 Milliarden Dollar, aber be-

stimmt nicht an der strategischen Kontrolle. Als aufstrebender "global player" mit eigenständigen militärischen Ambitionen geraten europäische und deutsche Politiker auf einen Schlingerkurs. Einige wollen sich beteiligen und rechtfertigen den Raketen-Schutzschild, andere stehen dem Projekt im Streben nach eigener Bedeutung eher skeptisch gegenüber.



Raketenschutzschild:
Schutz für Raketen - nicht für Menschen

Schutzschild mit Löchern

In den Medienkampagnen wird der Raketenschutzschild als Schutz für die Bevölkerung dargestellt, obwohl er technisch gar nicht diese Möglichkeiten bietet. Wie die Neue Zürcher Zeitung am 22.3.2007 ausführt, bietet NMD nämlich keine volle Flächendeckung "jedenfalls nicht in absehbarer Zeit und nicht zu bezahlbaren Preisen. Es kann sich immer nur um bestimmte Bodenanlagen wie Raketenstellungen, Grossradare, Luftstützpunkte, Häfen oder Führungsanlagen handeln, ausserdem nur um eine Abwehr gegen eine geringe Zahl von Angriffsträgern." Also die Führungsstruktur wird geschützt. Der Rest, die Bevölkerung hat alle Folgen auf sie und über ihr abgeschossener Atomraketen zu tragen.

Wir fordern die Bundesregierung und die politischen Parteien auf:

- sich der Aufrüstung des Weltraums entgegenzustellen
- eine Beteiligung Deutschlands und der Europäischen Union an den US - Raketenabwehrplänen zu verhindern
- den Atomwaffensperrvertrag konsequent einzuhalten
- und den Abbau der Atomwaffen weltweit voranzutreiben."